

Eike Gringmuth-Dallmer

Ein Verzeichnis von Archiven – die Erfassung von Informationen bei der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“ (KAFU)

Der etwas gewundene Titel dieses Beitrages zeigt das Unbehagen des Verfassers, sich im Rahmen des Kolloquiums zu äußern, wird doch die KAFU nie eigene Archive anlegen. Sie versucht vielmehr lediglich, die Bestände ihres Aufgabengebietes zu erfassen.

Die KAFU ist ein Kind der Wende. Als Folge des 2. Weltkrieges sind ein Großteil der lokalen und regionalen Sammlungen von archäologischen Funden sowie die zugehörigen Archivalien aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße vernichtet oder verschollen. Wenn noch vorhanden, sind sie an ihren, der Forschung oft unbekanntem Auslagerungsorten vielfach in Vergessenheit geraten und waren damit für die Wissenschaft verloren. Aber nicht nur das: Diese Bestände stellten in der DDR und in Polen vor 1990 ein Tabu-Thema dar. Erst die veränderte politische Situation in Europa hat die Möglichkeit ergeben, dieses Problem in Angriff zu nehmen. Bereits in den 1990er Jahren haben Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und Polen (u.a. S. v. Schnurbein, C. v. Carnap-Bornheim, V. Bierbrauer; W. Nowakowski, A. Bitner-Wroblewska) vielfältige Initiativen ergriffen. Daraufhin haben die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und die Römisch-Germanische Kommission des DAI die Bildung der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“ (KAFU) beschlossen, die sich am 21. Juni 2001 in Berlin konstituierte. Ihre Aufgabe besteht satzungsgemäß darin, „die aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen gerissenen Sammlungen archäologischer Funde und Archivalien zu erschließen sowie ihre wissenschaftliche Auswertung zu koordinieren und zu fördern.“ Die Kommission hat heute Mitglieder aus Deutschland, Polen, Russland und Litauen. Wichtig ist, dass es sich nicht um Beutekunst handelt, sondern um Bestände, die sich (i.d.R.) an ihrem angestammten Platz befinden, aber durch die veränderten Grenzen heute zu einem anderen Staatsgebiet gehören. Satzungsmäßiger Vorsitzender ist der Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte Berlin.

In der Startphase gab es einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Seine konkrete erste Aufgabe bestand in der Feststellung, was von den „alten deutschen Beständen“ noch vorhanden war und wo es lagerte, andererseits wo Verluste wirklich nachweisbar waren. Alle Informationen wurden mittels Fragebogenaktion, Literaturrecherche und persönlichen Verbindungen gesammelt und Dateien erstellt mit dem Ziel, eine zentrale Informationsstelle über den Verbleib von Funden und Aktenbeständen zu schaffen. Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, gerade für kleinere polnische Museen Informationen zu erhalten.

Zentrale Aufgaben: **folie 2**

Die wichtigsten Dateien: **folie 3**

Beispiele der beiden wichtigsten Dateien:

- Museen/Institutionen mit Beständen aus heute anderen Staaten
- Unisammlung Greifswald **folie 4**
- Museen/Institutionen mit Altbeständen/Verluste außerhalb Deutschlands
- Mus. Bytom/Beuthen **folie 5**

Alle wichtigen Informationen sind zusammengefaßt in der

- Tabelle Institutionen mit Funden und Unterlagen aus heute fremdem Staatsgebiet mit allen Angaben über Gesamtbestände **folie 6**

Sie weist neben summarischer Aufzählung der Bestände und Nachlässe zusammenfassende Publikationen zu den Institutionen und Beständen oder Teilen von ihnen aus.

Darüber hinaus sind für die ehemals deutschen Gebiete alle wichtigen Informationen erfasst in der

- Tabelle Institutionen aus ehemals deutschen Gebieten und der Verbleib ihrer Funde und Unterlagen **folie 7**

Hier ist auf einen Blick zu erfassen, welche Bestände vor Ort erhalten oder verlagert sind, wo Totalverlust nachgewiesen wurde und wo unter „verschollen“ sich noch das eine oder andere wiederfinden könnte.

Schließlich ein Beispiel für eine Kurzbiographie, in der es v.a. darum geht, gedruckte Biografien, Würdigungen, Nachrufe und Abbildungen sowie den Verbleib der nchlässe zu erfassen:

- Kurzbiographie Bezzenberger **folie 8**

Damit sind alle wichtigen Informationen schnell abrufbar und werden hoffentlich in Zukunft verstärkt genutzt.

Näheres zur KAFU: E. Gringmuth-Dallmer, Die Kommission zur Erforschung archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU). In: Archäologisches Nachrichtenblatt 6, 2001, S. 363-366.

Ein Bericht zur Arbeit der Kommission erscheint jährlich in den „Acta Archaeologica et Praehistorica“.